

## Mehrfach lebenslanges Lernen ...

Redaktionsarbeit ist nicht immer vergnüglich. In vielen Fällen besteht sie darin, Organisatorisches abzuklären, Reviewer/innen zu finden und an ihre Zusagen zu erinnern, Bildrechte einzuholen, den Prozess zwischen Einreichung und Publikation möglichst reibungsfrei zu gestalten. Es ist über weite Strecken eine trockene Arbeit, die auch darin besteht, menschliche Befindlichkeiten unter einen Hut zu bringen, und daneben die wirtschaftliche Lage einer Zeitschrift nicht aus den Augen zu verlieren.

Manchmal allerdings ergeben sich dabei abseits vom redaktionellen Tagesgeschäft aufhellende Momente, die wir gerne auch einmal vor den Vorhang holen wollen. Im Rahmen von Sparkling Science Projekten beispielsweise wurden mehrfach Artikel von SchülerInnen eingereicht, die sich dem Reviewprozess von GW-Unterricht gestellt haben. Die jüngsten Autor/innen dieser Zeitschrift waren also zwischen 16 und 17 Jahre alt. Entsprachen die Beiträge dieser Schüler/innen – auch mancher einreichender Studierender – in der Erstversion oft nicht allen wissenschaftlichen Prinzipien, so beinhalteten diese in den meisten Fällen eine zentrale und von der Redaktion für wesentlich befundene Idee, die wir gerne im weiteren Entwicklungsprozess unterstützt und begleitet haben. In dieser Ausgabe von GW-Unterricht allerdings publizieren wir einen Artikel, der dokumentiert, dass Nachdenken über fachliche und fachdidaktische Zugänge auch nach oben hin nahezu keine Altersgrenze kennt: Karl Engelhard, Ko-Autor des gemeinsam mit Gerhard Höhle verfassten Beitrages über Inklusives Lernen, hat das neunte Lebensjahrzehnt bereits abgeschlossen und bringt sich nach wie vor in die didaktische Debatte ein und stellt sich Reviewprozessen. Wer wünscht sich nicht eine derartige geistige Agilität im hohen Alter, dass man selbst in der Lage ist lebenslang zu forschen, zu lernen und sich einzumischen, ohne aber Jüngeren deswegen das Wort zu entziehen? Wir sind stolz darauf, dass in GW-Unterricht weiterhin alle jene zu Wort kommen werden, von denen wir auf Basis unserer eigenen sowie der Ansichten der Reviewer/innen annehmen, sie hätten Wesentliches zur fachdidaktischen Debatte beizutragen. Zumindest was die Altersspanne unserer Autor/innen betrifft, die quer über die Ausgaben immerhin ein Dreivierteljahrhundert beträgt, scheinen wir auf dem richtigen Weg zu sein.

Lebenslanges Lernen ist gleichzeitig aber auch von all jenen gefordert, die als aktive Lehrer/innen das Fach in den Schulen vertreten, oder jenen, die angesichts neuer Curricula in Clustern aus Universitäten und Pädagogischen Hochschulen die Lehrer/innenbildung verantworten. Dies wird im Zuge von Lehrplanänderungen und der Einführung neuer Grundstrukturen in diesen besonders deutlich. Rechtzeitig zum Inkrafttreten des neuen semestrierten und um Basiskonzepte erweiterten Lehrplans für Geographie und Wirtschaftskunde der AHS Sekundarstufe II im Wintersemester 2017/18 stellen wir in diesem Heft uns wesentlich erscheinende Überlegungen und Ideen zur **Umsetzung der Basiskonzepte im Unterricht** vor. Ein vorangestellter Service-Artikel von Thomas Jekel und Herbert Pichler erläutert die Intentionen und Grundideen des Unterrichtens mit Basiskonzepten im Rahmen dieses neuen Lehrplans. In der Rubrik Fachdidaktik führt Felix Bergmeister aus, welche Rolle Basiskonzepte und Schwellenkonzepte für das fachliche Lernen in Geographie und Wirtschaftskunde spielen können. Stefan Hinsch, Mitglied der Lehrplangruppe, zeigt am Beispiel des Basiskonzepts Märkte, Regulierung und Deregulierung auf, wie sich ökonomische Bildung im Rahmen des GW-Unterrichts hin zu verstärktem Konzeptwissen verändern soll und welcher Mehrwert dadurch generiert werden kann. Lehrplanmitautor Herbert Pichler ergänzt diese Überlegungen um ein konkretes Umsetzungsbeispiel geographischer Basiskonzepte für den Unterricht zum Thema Grenzzäune und Grenzmauern. Darin soll veranschaulicht werden, wie die didaktische Ausrichtung an Basiskonzepten im Unterricht bei konkreten „Inhalten“ über die Beschreibung und Erklärung hinaus zu unterschiedlichen Fragestellungen und Erkenntnissen führen kann. Schließlich diskutiert Tilman Rhode-Jüchtern Kritik am Konstruktivismus anhand der Dunkelflaute und bietet damit ein Beispiel zum Umgang mit dem Basiskonzept Kontingenz an.

Wir werden sowohl die fachdidaktisch-wissenschaftliche Diskussion, wie auch ein Angebot von Unterrichtsbeispielen zu den neuen Basiskonzepten des Unterrichtsfaches in den nächsten Heften jedenfalls weiter führen. Und entsprechend der oben genannten Offenheit unserer Zeitschrift, hoffen wir auf eine breite Diskussion, auf das Teilen von neuen Unterrichtsideen durch Unterrichtspraktiker/innen, auf Theoriearbeit und pointierten Widerspruch.

Wir hoffen, mit diesem Heft auch die eine oder andere inspirierende Idee für das neue Schuljahr mitgeben zu können, wünschen allen Leser/innen und Lesern viel Kraft und Freude am lebenslangen Lernen und an der Arbeit mit jungen Menschen.

Für die Redaktion, Thomas Jekel & Herbert Pichler